



Lesenswert

In schlimmer Zeit: Abschied vom Wienerwald

von Edith Petrowsky

Das Interview, das Elaine Martin mit Erika Mitterer über die NS-Zeit geführt hat, erhellt auf eindrucksvolle Art die damaligen Lebensumstände. Und es erinnert mich an ein Buch, das ich erst vor kurzem gelesen habe, obwohl es schon vor langer Zeit erschienen ist. Die „Nachgeborenen“ sind, was die Zeit nach Hitlers Machtübernahme betrifft, oft von einer geradezu erschreckenden Naivität. „Warum sind Sie denn nicht ausgewandert?“ oder „Warum habt Ihr denn da mitgemacht?“ – diese Fragen hört man immer wieder.

Hätten unsere Geschichtswissenschaftler und Zeitungskommentatoren nur *Abschied vom Wienerwald*, jenes Erinnerungsbuch von Robert Braun (Styria 1971), das mich so beeindruckt hat, gelesen (es gab auch andere derartige Berichte), sie hätten die Realität der damaligen Zeit wohl besser vermitteln können!

Robert Braun, der Halbbruder von Felix Braun, war getaufter Jude, verheiratet mit einer ‚Arierin‘, mit der er ein Kind hatte. Er beschreibt seine Erfahrungen sachlich, ohne große Emotionen. Unmittelbar nach Hitlers Einmarsch in Österreich kamen die „Illegalen“ an die Macht, die offenbar größtenteils zum Abschaum der Gesellschaft gehörten. Alle Andersdenkenden schwiegen verängstigt – unter dem Eindruck der zunehmenden Gewalt. Bei der Volksabstimmung stimmte sogar Robert Brauns Frau aus Angst vor späteren Repressalien gegen ihren Mann für den Anschluss. Daran erkennt man auch, wie „geheim“ das Votum wirklich war ...

Nie wusste man, wer ein Gleichgesinnter, wer ein Spitzel war. Selbst Juden untereinander wagten nicht, offen miteinander zu sprechen.

Robert Braun

Foto:
Tatjana Popović



Aufgrund der Ausschreitungen gegen jüdische Menschen, Geschäfte und Einrichtungen hat Robert Braun sehr bald feststellen müssen, wie vollkommen rechtlos man als Jude war, und er wollte – schweren Herzens – auswandern. Das war jedoch, ohne Geld, unmöglich. Man brauchte einen reichen Bürgen – ob in unserem Nachbarland Schweiz, in Amerika oder in einem anderen Land. (Man stelle sich vor: Österreich hätte 1956 jeden flüchtenden Ungarn – es waren Hunderttausende! – zurückgeschickt, für den kein reicher Inländer bürgte! Auch 1968 durften die Tschechen, 1983 die Polen zu uns kommen – so schlecht, wie viele Journalisten und Schriftsteller in den letzten Jahren die Österreicher charakterisiert haben, scheinen sie nicht zu sein ...)

Nach langem, verzweifeltem Kampf gelang Robert Braun und seiner Familie die Flucht nach Schweden; deshalb gibt es glücklicherweise das schöne autobiografische Buch, das jeder lesen sollte, der wissen will, wie es damals wirklich war.

Bodenföhlung

Unter diesem Titel hat unser Mitglied Ernst Karner im Rampenlicht-Verlag einen hübschen Band mit eigenen Gedichten, Übersetzungen und einer kleinen szenischen Skizze herausgebracht. ISBN 3-90-141-40-8